

P R O T O K O L L  
der 388. Sitzung des Grossen Gemeinderats

---

Datum	Dienstag, 21. November 2017
Zeit	19.30 – 20.35 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Thut Walter
Mitglieder	Aebersold Jürg, Arn Daniel, Bärtschi Annik, Bärtschi Daniel, Bircher Laura, Corti Andrea, Ezquerria Laura, Grütter K. Urs, Gubler Matthias, Herren Jennifer, Humm Martin, Jordi Kevin, Klopstein Carole, Kneubühler Peter, Kohler-Köhle Andreas, Lauper Reto, Legler Bettina, Lütolf Roland, Mäder Renate, Messerli Patricia, Reimers Markus, Rösli Patrick, Schmid Eva, Schmitter Beat, Schneider Beat, Schnyder Isabel, Siegenthaler Muinde Gabriele, Spycher Christian, von Gunten Adrian, Waber Rudolf, Waldherr-Marty Petra, Weibel Raphael, Zloczower Emanuel
Stimmenzählende	Messerli Patricia, Reimers Markus
Vertreter des Gemeinderats	Hanke Thomas, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Häusermann Martin, Künzi-Egli Barbara, Lack Stephan, Pedinelli Stotz Daniela, Wegmüller Beat
Sekretärin	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Mävers Sebastian, Leiter Hochbau und Planung (Traktanden 6 A und 6 B)
Entschuldigt abwesend	GGR: Anrig Marc, Grubwinkler Christa, Lehni Laura, Racine Raphael, Stettler Jürg, Thaler Anik
Protokoll	Koch Anni, Gemeindeschreiberin-Stv.

---

Geschäfte	10
-----------	----

## Traktanden

1	Protokoll der Sitzung vom 24. Oktober 2017	129
2	Kulturkommission; Ersatzwahl	130
3	Sozialkommission; Ersatzwahl	130
4	Umweltschutzkommission; Ersatzwahl	130
5	Rahmenkredit baulicher Unterhalt von Gemeindestrassen 2016; Abrechnung	130
6 A	Schul- und Sportanlage Moos; Sanierung der Aussensportanlagen; Verpflichtungskredit	131
6 B	Schul- und Sportanlage Moos; Neugestaltung des Zugangsbereiches der Schulanlage; Verpflichtungskredit	134
7	Interpellation Schnyder (SP) betr. Begrünung Begegnungszone Bahnhof Gümligen	137
8	Mündliche Einfache Anfrage Siegenthaler Muinde (forum) betr. Füllerichstrasse 53, Gümligen	139
9	Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen	139
10	Neue parlamentarische Vorstösse	139

Der Vorsitzende eröffnet die 388. Sitzung und stellt die Anwesenheit von 34 Ratsmitgliedern fest. Er begrüsse die Mitglieder des Gemeinderats und des Grossen Gemeinderats, die Vertreter der Presse sowie die Gäste. Seitens der Verwaltung begrüsse er Sebastian Mävers, Leiter Hochbau und Planung, welcher bei den Geschäften 6 A und 6 B zur Verfügung stehen werde.

### **Traktandenliste**

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

#### **1 Protokoll der Sitzung vom 24. Oktober 2017**

Reto Lauper (SVP) beantragt folgende Berichtigung:

Traktandum 2, S. 118, 2. Absatz, 4. Zeile seines Votums: "... weiterhin die Absicht bestehe, diese **ab** 2022 zu realisieren – ...".

#### Beschluss

Das Protokoll wird unter Berücksichtigung der obgenannten Korrektur genehmigt.

## **2 Kulturkommission; Ersatzwahl**

Der Vorsitzende führt aus, als Ersatz für den per anfangs September 2017 zurückgetretenen Michael Stalder schlage die FDP. Die Liberalen Muri-Gümligen Marianne Reich Arn, Pourtalèsstrasse 89, 3074 Muri bei Bern, zur Wahl vor.

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

### Beschluss

Marianne Reich Arn wird einstimmig für den Rest der laufenden Amtsdauer als Mitglied der Kulturkommission gewählt.

## **3 Sozialkommission; Ersatzwahl**

Der Vorsitzende führt aus, als Ersatz für den per 31. Oktober 2017 zurückgetretenen Abdelmajid Bar schlage die SP Muri-Gümligen Anna Stöckli, Schlossgutweg 32, 3073 Gümligen, zur Wahl vor.

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

### Beschluss

Anna Stöckli wird einstimmig für den Rest der laufenden Amtsdauer als Mitglied der Sozialkommission gewählt.

## **4 Umweltschutzkommission; Ersatzwahl**

Der Vorsitzende führt aus, als Ersatz für die per 31. Oktober 2017 zurückgetretene Anna Stöckli schlage die SP Muri-Gümligen Abdelmajid Bar, Thunstrasse 9, 3074 Muri bei Bern, zur Wahl vor.

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

### Beschluss

Abdelmajid Bar wird einstimmig für den Rest der laufenden Amtsdauer als Mitglied der Umweltschutzkommission gewählt.

## **5 Rahmenkredit baulicher Unterhalt von Gemeindestrassen 2016; Abrechnung**

Der Vorsitzende orientiert, die GPK habe keinen Sprecher nominiert.

Markus Bärtschi führt als gemeinderätlicher Sprecher aus, die Abrechnung des wiederkehrenden Rahmenkredits für den Strassenunterhalt rechtfertige per se keine Wortmeldung. Dies sehe die GPK richtig, zumal keine Überschreitung bestehe und die Ausführungen schriftlich vorliegend seien. Dass er sich trotzdem kurz äussere, sei der Tabelle in Ziffer 3 zu verdanken, bei welcher aufmerksame und geneigte Leser festgestellt hätten, dass in der mittleren Spalte die kleiner gedruckten Zahlen zusammen nicht die CHF 320'000.00 ergeben würden, sondern CHF 370'000.00. Es handle sich aber nicht wie vermutet um einen Fehler, sondern es gehe um Folgendes: Die gesamte Kreditsumme werde in die drei Kategorien Langsamverkehr, Sanierungen und Diverses aufgeteilt. Bei den Sanierungen würden dann intern projektbezogen Kredittranchen

freigegeben. Wenn eine solche Kredittranche nicht ausgeschöpft werde, gehe sie wieder in den Topf zurück. In der Summe könnten daher über das Jahr gesehen mehr Kredittranchen vergeben werden, als eingestellt seien. Dass der Kredit eine Reserve enthalte sei sinnvoll, damit auf Unvorhergesehenes reagiert werden könne. Es zeige sich aber, dass vernünftig und gut damit umgegangen werde, indem eine Kreditunterschreitung von rund CHF 55'000.00 Beweis dafür sei, dass nicht auf Teufel komm raus der Kredit "rausgehauen" werde, sondern wenn man ihn nicht brauche, gebe man ihn wieder zurück; allerdings eben auf den ganzen Kredit und erst auf das ganze Jahr bezogen. Der Gemeinderat beantrage dem Rat, die Abrechnung zu genehmigen.

Eintreten wird nicht bestritten.

Das Wort wird aus dem Rat nicht verlangt.

#### Beschluss (einstimmig)

Die Abrechnung über den Rahmenkredit für den baulichen Unterhalt der Gemeindestrassen im Jahr 2016 wird genehmigt. Sie schliesst bei einem bewilligten Rahmenkredit von CHF 500'000.00 mit CHF 444'149.35 ab (Kreditunterschreitung von CHF 55'850.65).

### **6 A Schul- und Sportanlage Moos; Sanierung der Aussensportanlagen; Verpflichtungskredit**

Der Vorsitzende orientiert, zur Auskunftserteilung stehe für die Traktanden 6 A und 6 B Sebastian Mävers, Leiter Hochbau und Planung, zur Verfügung.

Christian Spycher führt aus, die GPK habe an ihrer Sitzung den Verpflichtungskredit eingehend geprüft. Beim Geschäft Aussensportanlagen handle es sich um ein "must". Die ad hoc-Baukommission habe sich intensiv mit der Planung und mit möglichen Einsparungen auseinandergesetzt. Schlussendlich sei sie der Meinung gewesen, dass die Kostenvoranschläge so weit wie möglich zusammengestrichen worden seien. Die frühere Investitionsplanung habe eher unauffällige Zahlen enthalten. Die Steigerung liege gemäss Sebastian Mävers einerseits daran, dass das Vorprojekt von Müller Wildbolz in der Interpretierbarkeit nicht sehr glücklich gewesen sei und andererseits an massiven Umweltauflagen. Im Investitionsplan seien in den Jahren 2014 und 2015 CHF 216'000.00 aufgeführt und der Betrag im Jahr 2016 vorsorglich bereits auf CHF 290'000.00 erhöht worden. Der Umstand, dass der jetzige Kostenvoranschlag massiv über dem Betrag liege, sei in der GPK intensiv diskutiert worden. Da sich die Stiftung an den Mehrkosten prozentual beteiligen müsse und sich zusätzliche Synergien aufzeigen würden, beantrage die GPK dem Grossen Gemeinderat einstimmig, den Antrag des Gemeinderats anzunehmen.

Barbara Künzi erklärt als gemeinderätliche Sprecherin, wir hätten ja gesagt zur Ballsporthalle und müssten, sollten, dürften, könnten jetzt ja sagen zur Neugestaltung der Aussenanlagen. Durch den Bau der Halle müssten das Rasenspielfeld, die Laufbahn und die Weitsprunganlage sowie der Allwetterplatz angepackt bzw. zum Teil verlegt werden. Dies würden wir aber nicht alleine, sondern zusammen mit der Stiftung tun. Und genauso, wie wir dem Steuerzahler verpflichtet seien, sorgfältig mit Steuergeldern umzugehen, sei die Stiftung den Sponsoren verpflichtet, die Spenden verantwortungsbewusst einzusetzen. Das Ziel der Gemeinde sei gewesen, den Status quo wieder herzustellen bzw. das Sportangebot den Vereinen und der Schule wieder zur Verfügung zu stellen. Das sei schon früh der Stiftung gegenüber kommuniziert und diese sei auch einbezogen worden. Ohne die Ballsporthalle wären die Aussenanlagen sicher nicht so schnell in Angriff genommen worden; aber sie seien – wie dem Projekt

zu entnehmen sei – doch schon in die Jahre gekommen, genauso wie diejenigen im Füllerich. Mit der Sanierung würden die Aussenanlagen aufgewertet; sie seien dann neu. Der vorgelegte Kreditantrag von CHF 568'000.00 – zum Vorbehalt komme sie später noch – umfasse aber nur den gemeindeeigenen Anteil und sei höher, als im Investitionsplan von 2014 / 2015 bzw. 2016 vorgesehen. Aufgrund einer sehr frühen Grobkostenschätzung – als die Ballsporthalle noch gar nicht bewilligt gewesen sei – sei man davon ausgegangen, dass das Projekt die Gemeinde CHF 216'000.00 kosten werde und die Ballsporthalle ebenfalls. Aus diesen CHF 216'000.00 seien dann CHF 290'000.00 geworden und die heutige Kreditvorlage sei noch einmal höher. Der Mehrpreis sei aber nicht auf irgendwelche "nice to have"-Sachen zurückzuführen, sondern darauf, dass es sich wirklich um eine grobe Schätzung gehandelt habe und auf nicht steuerbare gesetzliche Auflagen, wie beispielsweise die Retentionsanlage, die nun installiert werden müsse.

Im Vorfeld zu diesem Geschäft – und auch zum nachfolgenden Traktandum – seien vom forum viele Fragen gestellt worden. Diese seien schriftlich beantwortet worden und die Ratsmitglieder hätten die Fragen und Antworten zugestellt erhalten. Sie wolle nicht mehr auf alles eingehen, sondern nur noch Folgendes ergänzen: Der Gemeinderat verspreche sich vom gemeinsamen Vorgehen mit der Stiftung für dieses Geschäft, und sofern die Zustimmung vorliege auch für das Geschäft 6 B, Synergien in allen Teilen und kostenmässige Ersparnisse. Gemeinde und Stiftung könnten eine gemeinsame Ausschreibung der Arbeiten für die Geschäfte 6 A und 6 B machen und ein gemeinsamer Planer werde die Schnittstellen koordinieren. Die Gemeinde werde aber nicht Bank für die Stiftung spielen und umgekehrt die Stiftung auch nicht für uns. Die Unternehmerrechnungen würden getrennt bezahlt, jede Partei übernehme ihren Teil und nach ihrem Anteil.

Sie habe heute um 17.00 Uhr ein Mail von Sebastian Mävers erhalten: Der Geschäftsführer der Stiftung habe sein OK zum Kostenvoranschlag gegeben. Die Stiftung habe zum Teil noch einige Ideen für Verbesserungen am Projekt; dies seien aber Sachen, die im Rahmen der Ausschreibung angeschaut werden müssten. Sie bitte den Rat, dem gemeinderätlichen Antrag zuzustimmen.

Eintreten wird nicht bestritten.

Rudolf Waber führt namens der SP-Fraktion aus, dass die Aussenanlagen nach dem Bau der Ballsporthalle neu erstellt werden müssten, sei bereits in der Botschaft zur Abstimmung vom 28. September 2014 erwähnt gewesen. Das nun vorliegende Projekt entspreche genau dem in der Botschaft vorgeschlagenen Weg. Nach Meinung der SP mache die Erstellung der Aussenanlagen Sinn. Dies vor allem, damit die Schülerinnen und Schüler mit Freude dem Schulsport nachgehen könnten. Dass die Fussballvereine auch davon profitieren könnten, sei natürlich auch sehr gut. Hier betreffe es in erster Linie den Kinderfussballbereich, also primär den Breitensport. Wie soeben zu hören gewesen sei, habe die Stiftung ihre Zustimmung gegeben und der Vorbehalt entfalle damit. Dass die damaligen Kosten gesamthaft zu niedrig angenommen worden seien, verunsichere die SP ein wenig. Auch deshalb werde sie genau beobachten, damit dieser Verpflichtungskredit innerhalb der gesprochenen Grösse bleibe. Die SP-Fraktion unterstütze den Antrag für den Verpflichtungskredit.

Reto Lauper erklärt namens der SVP-Fraktion, jeder, der die Baustelle anschau, sehe und wisse, dass die Aussensportanlagen und der Status quo wiederhergestellt werden müssten. Das Traktandum 6 A ergebe sich somit als Konsequenz aus dem Bauprojekt der Ballsporthalle. Die Halle sei an diesem Ort nicht in allen Köpfen unbestritten gewesen – und sei es immer noch nicht – und nun generiere sie noch höhere Kosten für die Wiederinstandsetzung der Umgebung. Der Kontext der Wiederherstellung der Oberflächen und Schulsportanlagen sei aber, dass mit einer aus Sicht der SVP guten

Kostenbeteiligung der Stiftung – die ja jetzt auch zugesagt worden sei – kalkuliert worden sei. Es sei hier sicher nicht sachdienlich, an einzelnen Positionen noch herum-schrauben zu wollen. Aus Sicht der SVP-Fraktion mache nämlich der Antrag des Gemeinderats durchaus Sinn und sie werde ihre Zustimmung geben.

Gabriele Siegenthaler Muinde führt namens der forum-Fraktion aus, bei Investitions-vorhaben prüfe das forum, ob wir das Geld für das Richtige ausgeben und ob wir es richtig ausgeben würden. Aufgrund der zusätzlichen Erklärungen der Verwaltung sei das forum der Meinung, dass dies bei den Traktanden 6 A und 6 B der Fall sei und die Fraktion werde den entsprechenden Krediten zustimmen. Beim Studium der Unter-lagen seien ihr noch einige Sachen aufgefallen, die nichts mit der eigentlichen Zu-stimmung zu tun hätten. Sie erlaube sich, diese hier kurz anzusprechen. Einerseits sei der Eindruck entstanden, dass die Zufahrt zu den neuen Veloständern bzw. die neue Erschliessung allenfalls etwas verstopft sei mit den Bäumen, die dort vorgesehen seien. Der zweite Punkt sei die Beschattung des Pausenplatzes, die mit zwei zusätz-lichen Bäumen vorgesehen sei. Allenfalls könnte man sich überlegen, ob im Zuge der steigenden Temperaturen und der stärkeren Sonneneinstrahlung nicht eine weiter-gehende Beschattung Sinn machen würde. Der dritte Punkt betreffe die Möblierung des Schulhofes. Es wäre dem forum ein Anliegen, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung ihres Schulhofs aktiv einbezogen würden. Bekanntlich mache Mit-hilfe glücklich und dies wäre für unsere Schülerinnen und Schüler eine schöne Er-fahrung. Der letzte Punkt betreffe Versickerungsfragen. Bei den Parkplätzen seien Rasengittersteine vorgesehen. Dies begrüsse das forum sehr. Vielleicht könnte geprüft werden, ob weitere Flächen im Projekt ebenfalls versickerungsfähig gestaltet werden könnten.

Andrea Corti erklärt namens der FDP-Fraktion, beim vorliegenden Geschäft gehe es darum, die Mittel für die bauliche Neuorganisation der bisherigen Aussensportanlagen des Mooschulareals zu sprechen, da dies durch die Errichtung der Ballsporthalle nötig sei. Die baulichen Massnahmen würden Anlageteile betreffen, die in den 70er Jahren erstellt worden seien. Somit sei es nachvollziehbar, dass die Anlageteile ihre Lebens-dauer bereits erreicht hätten oder nächstens erreichen würden. Damit müssten sie so oder so in nächster Zukunft saniert werden und es seien heute Mittel zur Verfügung zu stellen, die ohnehin in den nächsten Jahren hätten eingesetzt werden müssen. Bei der Planung der baulichen Neuorganisation der bisherigen Aussensportanlagen sei die Schule miteinbezogen worden und damit seien die Bedürfnisse des Schulbetriebes berücksichtigt worden. Dabei seien aber auch die Bedürfnisse der schulexternen Benutzerinnen und Benutzer nicht vergessen gegangen. Durch die bauliche Neu-organisation werde zudem das Leistungsangebot der Aussensportanlagen nicht nur vollumfänglich erhalten, sondern durch die Sanierung bzw. Neuerstellung deutlich auf-gewertet. Im Weiteren sei die bauliche Neuorganisation der bisherigen Aussensport-anlagen des Mooschulareals zusammen mit der Errichtung der Ballsporthalle umzu-setzen, da sonst eben die Aussensportanlagen gar nicht mehr bestimmungsgemäss genutzt werden könnten durch die Schulen, Vereine sowie Gemeindebewohnerinnen und -bewohner. Die Gesamtkosten der Neuorganisation würden zwar hoch erscheinen. Einerseits würden aber von diesen Kosten 52 % durch die Stiftung Jugendförderung Berner Handball getragen und 48 %, d.h. weniger als die Hälfte, würden durch unsere Gemeinde übernommen. Im Weiteren sei der Gemeindeanteil im Investitionsplan für das Jahr 2014 zu tief eingesetzt gewesen; dies offenbar, weil man nur eine Grob-kostenschätzung habe machen können und auch der Anteil der Aussensportanlagen an den gesamten Kosten habe geschätzt werden müssen. Zudem seien neue – da-mals eben nicht bekannte – anspruchsvolle Arbeiten betreffend Umweltauflagen umzu-setzen. Zusammenfassend sei die FDP-Fraktion dafür, die Mittel für die bauliche Neu-organisation der bisherigen Aussensportanlagen des Mooschulareals zu sprechen.

Urs Grütter (SVP) führt aus, er werde ebenfalls zustimmen, müsse aber seinem Befremden über die ursprüngliche Schätzung Ausdruck geben. Gabriele Siegenthaler Muinde sage zu Recht, man solle das Geld richtig ausgeben. Der Auftrag sollte daher auch dem richtigen Büro, welches eine richtige Schätzung mache, erteilt werden. Es sollte nicht irgendeine Zahl in den Raum gestellt werden, sondern man sollte sich auf eine Grobkostenschätzung – +/- 20 % – verlassen können; ansonsten verleite dies zu Fehlplanungen im Investitionsbereich. "Planung ist der Ersatz des Zufalls durch Irrtum", müsse hier offenbar festgestellt werden. Dies sei eine unschöne Facette dieses Geschäfts, die er zwar nicht aufblasen wolle, aber dort sei offenbar Honorar in den Sand gesetzt worden.

Das Wort wird aus dem Rat nicht weiter verlangt.

Das Schlusswort wird von Christian Spycher nicht verlangt.

Barbara Künzi erklärt in ihrem Schlusswort, die von Gabriele Siegenthaler Muinde vorgebrachten Punkte würden aufgenommen und man werde schauen, was zu machen sei. Im Weiteren sei der Kreditantrag mit einem Vorbehalt gestellt. Sie bitte den Rat, den Kredit mit dem Vorbehalt zu genehmigen. Die Zustimmung liege erst per Mail vor und als Jurist reiche ihr dies noch nicht.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung der Beschluss der Zustimmung der Mehrheit aller Ratsmitglieder bedürfe.

Beschluss (einstimmig)

Für die Sanierung der Aussensportanlagen Moos wird ein Verpflichtungskredit von CHF 568'000 inkl. MwSt. unter der Voraussetzung der Zustimmung der Stiftung zu Bauprojekt und Kostenvoranschlag mit Kostenteiler bewilligt.

## **6 B Schul- und Sportanlage Moos; Neugestaltung des Zugangsbereiches der Schulanlage; Verpflichtungskredit**

Daniel Arn führt als GPK-Sprecher aus, im Anschluss an das Traktandum 6 A hätten Gemeinderätin Barbara Künzi sowie Sebastian Mävers der GPK das Geschäft 6 B erklärt und begründet. Die GPK habe kein Haar in der Suppe gefunden, aber auch kein geklautes Velo aus dem Veloständer. Doch dazu später mehr. Die im Geschäft 6 B vorgeschlagenen Massnahmen würden den Zufahrtsbereich, die Aussenbeleuchtung, eine Erneuerung der Veloständer sowie der Parkplätze betreffen. Aus Sicht der GPK sei es bestens, dass die Zufahrt zum Schulhof mittels Poller geregelt und nur noch der Anlieferungsverkehr akzeptiert werde. Das Geschäft sei gut aufgegleist und spare Kosten, wenn es zusammen mit dem Geschäft 6 A realisiert werden könne. Jetzt komme er noch kurz zu den geklauten Velos: Am Tag, als die GPK-Sitzung stattgefunden habe, sei in einer Berner Zeitung ein Bericht publiziert worden über den Unort Veloständer Schulanlage Moos und über die regelmässig geklauten Velos. Mit der Neugestaltung könne zwar den Dieben die Arbeit erschwert werden, doch für den besten Schutz sei immer noch der Fahrer zuständig, indem er einfach das Velo abschliesse. Die GPK beantrage dem Grossen Gemeinderat einstimmig, dem vorliegenden Geschäft gemäss Botschaft zuzustimmen.

Barbara Künzi erklärt als gemeinderätliche Sprecherin, sie komme nun zum Zwillingsgeschäft zum Traktandum 6 A. Es sei kein eineiiger Zwilling und auch kein siamesischer Zwilling. Auch zu diesem Geschäft seien Fragen gestellt und beantwortet worden; sie gehe – um die Ratsmitglieder nicht mit einer Wiederholung zu langweilen – nicht mehr näher darauf ein. Kurz gesagt biete die Neugestaltung der Aussenanlagen bei der Ballsporthalle auch Gelegenheit, den Eingangsbereich der Schule aufzuwerten, neu zu gestalten und ein einheitliches Bild zu schaffen, insbesondere wenn man von der Rohrmattstrasse her zu laufen oder zu fahren komme. Wir seien alle heute an diesem relativ dunklen Abend hierhergekommen und durch den düsteren Eingang marschiert. Es habe Hecken, kaum Licht, Verbundstein und Teer seien nicht mehr ganz eben und die Büsche würden in den Himmel bzw. in den Eingang hineinwachsen. Dies alles könnte besser, lichter und heller gestaltet werden. Die heutige Poller-Situation sei kein Zustand und jeder – Sportler, Politiker, Anlieferer usw. – könne auf den Schulhof fahren. Im Kreditantrag inbegriffen seien die Umgestaltung der Parkplätze, die Regelung der Zufahrt durch einen Poller, der vom Abwart von weitem bedient werden könne, Licht, Bäume und Hecken, die Sanierung des Verbundsteinbelags sowie neue Veloständer. Man habe offen kommuniziert, dass die Neugestaltung des Eingangsbereichs kein Muss sei und die Situation theoretisch auch so belassen werden könnte. Andererseits würden sich bei einem gleichzeitigen Anpacken mit dem Geschäft 6 A Synergien ergeben und man verspreche sich bei einer gemeinsamen Ausschreibung auch Vergabeerfolge. Wenn der Rat dem Geschäft nicht zustimme, werde das Projekt zurzeit nicht realisiert und man werde später einmal darauf zurückkommen. Sie könne heute schon garantieren, dass es in diesem Fall teurer zu stehen komme. Sie bitte den Rat, dem gemeinderätlichen Antrag zuzustimmen.

Eintreten wird nicht bestritten.

Reto Lauper führt namens der SVP-Fraktion aus, ähnlich dem vorherigen Traktandum sei man auch hier gewillt zu sagen: "Ja, wenn der Bagger und der Kipper schon gerade da stehen ...". Es gehe darum, eine länger erkannte Pendenz zu erledigen und dabei von den viel zitierten Synergieeffekten zu profitieren. Nicht nur der Bagger stehe schon da, auch der Schulbetrieb würde dadurch vielleicht auch einmal weniger gestört, die Anwohner einmal weniger belästigt werden. Wenn die Ballsporthalle dann einmal eröffnet werde, wäre es schön, wenn der Zugang auch schon erledigt wäre und einigermassen einladend aussehen würde. Es gehe um die Sicherheit unserer Kinder, der Schülerinnen und Schüler und der Benutzerinnen und Benutzer der Sport- und Schulanlagen. Das Problem der finsternen, versteckten Veloständer laste schon lange an diesem Ort. Die SVP sei der Meinung, dass das Kosten-/Nutzenverhältnis durchaus stimme. "Packen wir es an", die Zustimmung der SVP gebe es.

Andrea Corti erklärt namens der FDP-Fraktion, das vorher behandelte Geschäft sei zusammen mit der Ballsporthalle zu realisieren, da sonst eben die Aussensportanlagen nicht mehr bestimmungsgemäss gebraucht werden könnten. Diese zeitliche Dringlichkeit im vorliegend zu behandelnden Geschäft liege nicht vor, da der nördliche Zugangsbereich der Schulanlage auch ohne die Neuordnung weiterhin benützt werden könnte. Trotzdem mache es Sinn, die Neuordnung des nördlichen Zugangsbereichs der Schulanlage Moos jetzt schon an die Hand zu nehmen, und zwar aus folgenden Gründen: Auch die Anlage im nördlichen Zugangsbereich der Schulanlage stamme aus den 70er Jahren, weshalb gewisse Anlageteile bereits am Ende der Lebensdauer seien. Die Anlagen wären früher oder später ohnehin zu sanieren, spätestens aber sicher dann, wenn Massnahmen am Schulgebäude nötig würden; dann müsste auch der nördliche Zugangsbereich saniert werden. Die Zufahrt und der Zugang zum Schulareal von der Rohrmattstrasse her seien unübersichtlich und die baulich unklar geregelte Einfahrt zum Schulhof führe daher immer wieder zu Diskussionen. Da die neue Ballsporthalle erstellt werde – und damit verbunden die Sanierung der Aussensport-



anlagen –, mache es durchaus Sinn, im Rahmen einer Gesamtplanung auch den Nordzugangsbereich zur Schulanlage neu, besser, sicherer und zeitgemässer zu gestalten. Damit könnten im Gesamtprojekt Abläufe effizienter gestaltet und Investitionskosten geschont werden. Auch bezüglich Nordzugangsbereich sei die Schule in die Planung miteinbezogen worden. Aus diesen Gründen sei die FDP-Fraktion dafür, dass die Mittel für die Neuordnung des nördlichen Zugangsbereichs zur Schulanlage Moos jetzt schon gesprochen würden.

Beat Schneider führt aus, die Mitglieder der SP-Fraktion hätten heute Abend ein wenig ein mulmiges Gefühl gehabt, hierher, in den "kriminellen Hotspot" Moosschulhaus, zu kommen. Er habe eine Taschenlampe mitgenommen für den Fall, dass er in den düsteren Ecken irgendwie bedroht würde. Spass beiseite, aber man habe das Gefühl, der Bericht in der Presse sei ein wenig eine Überreaktion gewesen. Bei der Diskussion in der Fraktion sei keine eindeutige Meinung dafür gefunden worden, das Geschäft vorbehaltlos zu unterstützen oder es zu begrüssen. Dass die Neugestaltung jetzt behandelt werde, mache sicher Sinn und dass man darüber diskutiere, erachte die Fraktion ebenfalls als gut. Es könne ja nicht sein, dass die Hauptnutzer eines Zugangs, nämlich die Schüler, in ihrem Sicherheitsempfinden bedroht seien. Es stelle sich höchstens die Frage, ob man das Projekt genau jetzt realisieren wolle. Diesbezüglich sei auch bereits in den Unterlagen erwähnt worden, dass es nicht gerade jetzt sein müsste. Eine jetzige Realisierung mache aber Sinn, damit Synergien genutzt werden könnten. Mehr Licht und eine bessere Übersicht seien sicher im Interesse aller. Die SP-Fraktion habe sich gefragt, ob der Betrag von rund CHF 600'000.00 für die Sanierung des Zugangs gerechtfertigt sei. Es sei eigentlich ein Facelifting und dafür sei es ein relativ "happiger" Betrag. Man könnte eventuell punktuell irgendwo andere Akzente setzen, aber damit würde dann eben vermutlich das Gesamtkonzept fehlen. Eine Frage, die sich die SP noch gestellt habe, sei, ob nicht eigentlich auch die Nutzer der Ballsporthalle Profiteure seien, wenn der Zugang saniert werde und ob nicht auch eine Kostenbeteiligung der Stiftung angezeigt wäre. Es wäre hilfreich, wenn der Gemeinderat dazu seine Meinung noch kundtun könnte. Die SP sei also nicht ganz entschieden heute Abend, wolle hören, was vielleicht noch weiter diskutiert werde und werde je nachdem dem Geschäft zustimmen oder dieses ablehnen.

Das Wort wird aus dem Rat nicht weiter verlangt.

Das Schlusswort wird von Daniel Arn nicht verlangt.

Barbara Künzi erklärt zur Kostenbeteiligung der Stiftung: Dies sei eine lustige Idee, die Stiftung hätte wahrscheinlich nicht sehr Freude. Das Projekt sei ja nicht entstanden mit der Stiftung, es sei unser Projekt. Die Stiftung habe zu einem frühen Zeitpunkt gesagt, sie übernehme die Hälfte der Kosten, die bei den Aussenanlagen entstehen würden. Vom Parkplatz sei aber keine Rede gewesen und sie hätte Hemmungen, auf die Stiftung zuzugehen und zu sagen, wenn unser Eingang schöner sei, profitiere sie ebenfalls und sie solle noch etwas daran bezahlen. Sie glaube, der Anteil der Stiftung bei den Aussenanlagen sei hoch genug.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass auch bei diesem Geschäft der Beschluss gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung der Zustimmung der Mehrheit aller Ratsmitglieder bedürfe.

Beschluss (einstimmig)

Für die Neugestaltung des Zugangsbereichs der Schulanlage Moos wird ein Verpflichtungskredit von CHF 617'000 inkl. MwSt. bewilligt.

## 7 **Interpellation Schnyder (SP) betr. Begrünung Begegnungszone Bahnhof Gümligen**

Der Vorsitzende orientiert, die Stellungnahme des Gemeinderats liege schriftlich vor.

Markus Bärtschi verzichtet als gemeinderätlicher Sprecher auf ein Votum.

Isabel Schnyder (SP) bedankt sich für die ausführliche und die – etwas durch die Blume – eher wohlwollende Antwort des Gemeinderats auf die Interpellation. Sie finde es schön, dass der Gemeinderat auch bereit sei, sich für das Thema Begrünung beim Bahnhof Gümligen einzusetzen. Die flankierenden Massnahmen aber, die der Gemeinderat hier anspreche, seien eigentlich nicht genau beschrieben; es handle sich um leere Worte. Es wäre schön, wenn diesen Worten auch Taten folgen würden, und zwar Richtung Umsetzung. Der Bahnhof Gümligen – sie selber wohne in Gümligen – sei ein Dauerthema bei Anwohnern, PendlerInnen, Leuten rund um den Bahnhof. Gespräche mit einzelnen Akteuren hätten ihr gezeigt, dass es sich wirklich um ein Thema handle und dass durchaus Interesse daran bestehen würde, sich für eine Umgestaltung einzusetzen. Sie habe sogar munkeln gehört, dass es Leute gebe, welche die Sache nicht nur ideell unterstützen würden, sondern auch bereit wären, einen finanziellen Beitrag zu leisten. Es wäre schön, wenn sich der Gemeinderat dafür einsetzen und vielleicht einen runden Tisch mit allen Beteiligten – AnwohnerInnen, PendlerInnen, SBB, Swisscanto, Mattenhofbetreiber usw. – einberufen würde. Sie selber wäre ebenfalls bereit, an einem runden Tisch mitzuwirken. Zum Schluss noch ganz kurz: Die Begrünung finde sie nach wie vor ein wichtiges Thema und dass in den letzten Wochen noch die letzten Bäume beim Bahnhof gerodet worden seien und einem Avec-Werbebanner hätten weichen müssen, finde sie himmeltraurig.

*Seitens von Gabriele Siegenthaler Muinde (forum) wird Diskussion verlangt.*

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass der Antrag von einem Drittel der anwesenden Ratsmitglieder unterstützt werden muss.

### Beschluss

*Der Antrag auf Diskussion wird von mehr als einem Drittel der anwesenden Ratsmitglieder unterstützt.*

Gabriele Siegenthaler Muinde (forum) führt aus, wie viele hier Anwesende wüssten, habe sich das forum schon früh für das Thema Neugestaltung Bahnhofplatz interessiert, u.a. mit einem Postulat, welches angesichts der ablehnenden Rückmeldung des Gemeinderats zurückgezogen worden sei. Nach der Neugestaltung des Bahnhofplatzes habe das forum versucht, eine Plattform zu bieten, um die Kommunikation zwischen den Bedürfnissen auf Bevölkerungsseite und den Entscheidungsträgern zu fördern, u.a. mit einem offenen Brief. Dieser sei anfangs September der Gemeinde zugestellt worden und da bisher eine Antwort ausgeblieben sei, verstehe sie die vorliegende Antwort auf die Interpellation indirekt auch als Antwort auf den offenen Brief. Das forum freue sich über die enthaltene Absichtserklärung, wonach sich der Gemeinderat aktiv für flankierende Massnahmen zur Begrünung des Platzes einsetzen werde und sogar die Vision Erwähnung finde, dass der Platz vielleicht dereinst wieder mit Bäumen bepflanzt werde. Gerne mache das forum beliebt, dass der Gemeinderat die Bevölkerung in geeigneter Art auf seine Absichten aufmerksam machen und darüber informieren möge, welche Schritte konkret geplant seien und wie sich die Bevölkerung diesbezüglich einbringen könnte. Es gebe sehr viele Muri-Gümliger

– nicht nur diejenigen, die den offenen Brief unterzeichnet hätten –, welche auf derartige Informationen warten würden. Auch seitens des forums wolle sie noch einmal das Angebot unterbreiten, dass sie bereit und daran interessiert wären, mitzuwirken und zu unterstützen.

Andrea Corti (FDP) erklärt, er könne sich nicht vorstellen, dass es jemanden gebe, der etwas dagegen hätte, wenn dort etwas mehr Grünpflanzen stehen oder hingestellt werden könnten. Schon der gemeinderätlichen Antwort könne entnommen werden, dass es auch technische Einschränkungen gebe, um überhaupt etwas aufstellen zu können. Im Weiteren komme dazu – dies könne eingesehen werden im Internet beim GEO-Infosystem Bern-Mittelland –, dass die Gemeinde Muri in diesem Bereich keinen Quadratmeter eigene Fläche habe, d.h., die Gemeinde habe keinen grossen Spielraum und könne sich höchstens einsetzen, aber nicht zaubern. Dies dürfe man nicht vergessen, wenn man all die guten Ideen äussere und Forderungen stelle in diesem Zusammenhang.

Isabel Schnyder (SP) führt aus, ihr seien die Eigentumsverhältnisse durchaus bewusst und sie wisse, dass die Gemeinde vom Eigentum her zum Bahnhof Gümligen nichts zu sagen habe. Aber sie finde, eine Gemeinde habe eine gewisse Pflicht, auch ortsplannerisch – also wie etwas aussehen sollte – einzugreifen und vielleicht eine Vermittlerfunktion einzunehmen.

Urs Grütter (SVP) erklärt, es sei natürlich "gäbig", immer etwas von der Gemeinde zu verlangen, und dann noch für Flächen, welche nicht einmal der Gemeinde gehören würden. Man könnte vielleicht auch einmal direkt auf die Grundeigentümer zugehen. Es gebe vermutlich niemanden, der mit dem Platz auch nur ansatzweise zufrieden sei. Sie könnten gerade machen was sie wollten, es könne nur noch besser werden auf diesem Platz. Zuerst – bevor man etwas gemacht habe – habe man ein Schotterbett gehabt, da habe es keine Pflöcke und rein gar nichts gebraucht. Ins Schotterbett sei kein Auto gefahren und man sei auch nicht darüber gelaufen. Dann sei der Bahnhofplatz versprochen worden; diesen hätten wir nun. Dort, wo asphaltiert sei, stehe ständig das Bähnli parkiert, man könne also nicht quer hinüber laufen, denn hinten, wenn man um das Bähnli herumgehen möchte, habe es wieder Schotter. Dies habe man ja wahnsinnig gut geplant, dass der Asphalt nur auf der Fläche angebracht worden sei, wo ständig das Bähnli stehe. Bei der heutigen Frequenz sei der Platz für nichts, sondern es sei einfach Schotter durch Asphalt ersetzt worden; Bodenverdichtung und -versiegelung liessen grüssen. Dann habe es einen Unterstand gegeben, wo man einfach schnell habe unterstehen können; man habe nicht einmal den Schirm schliessen müssen und die Frauen mit den Kinderwagen hätten rasch unterstehen können. Diesen Unterstand habe man durch eine komische Box ersetzt, die wohl einer designt habe, der selber nie den Zug benütze, da er vom Status her mit dem BMW unterwegs sei. Jetzt komme man nur noch dazu, wenn man den Schirm schliesse, den Kinderwagen abstelle, die Tür öffne und einen Passanten dazu nötige, die Tür zu halten, damit man mit dem Kinderwagen hineingelange; dies abgesehen von den wunderbaren orangen Pollern ... Dieser Platz verdiene den Namen Platz nicht. Es handle sich um eine Fehlplanung und eine FehlAusführung. Man könne nun nicht von der Gemeinde verlangen, etwas zu unternehmen, sondern müsste sich als Partei dafür stark machen, indem man mit den Grundeigentümern darüber spreche, ob sie nicht etwas kundenfreundlicheres vorkehren möchten. So viel Geld, wie sie hier "verlocht" hätten, würde es niemals kosten, wenn sie noch einige Korrekturen anbringen würden. Es würde aber dem Ortsbild tatsächlich nützen.

Das Wort wird aus dem Rat nicht weiter verlangt.

Der Rat nimmt die Stellungnahme des Gemeinderats zur Kenntnis.

**8 Mündliche Einfache Anfrage Siegenthaler Muinde (forum) betr. Füllerichstrasse 53, Gümligen**

Der Vorsitzende orientiert, die Stellungnahme des Gemeinderats erfolge mündlich.

Thomas Hanke führt als gemeinderätlicher Sprecher aus, die Einwohnergemeinde Muri sei mit ihrer Bibliothek Stockwerkeigentümerin der Liegenschaft Füllerichstrasse 51/53. Diese sei als Baurechtsliegenschaft ausgestaltet. Die Einwohnergemeinde sei als Grundeigentümerin auch Baurechtsgeberin. Sowohl als Stockwerkeigentümerin wie auch als Grundeigentümerin erhalte die Einwohnergemeinde jeweils Kenntnis von den Verkaufsfällen. Als Grundeigentümerin stehe ihr zudem in jedem Verkaufsfall ein Vorkaufsrecht zu. Bei Anfragen nach Kaufinteresse bzw. bei der Prüfung der Geltendmachung des Vorkaufsrechts werde jeweils im Gemeinderat geprüft und entschieden, ob für die Abdeckung von Raumbedürfnissen oder allenfalls zur allfälligen Alimentierung der Bibliothek der Erwerb einer weiteren oder von mehreren Stockwerkeinheiten in Frage komme oder nicht. Er habe Stockwerkeigentümergeinschaften mit vielen Eigentümern erlebt und wenn diese nicht immer ganz gleicher Meinung seien, sei es manchmal ein hartes Pflaster. Es müsste wirklich sehr stimmen, wenn die Einwohnergemeinde zur Alimentierung der Bibliothek dort einen Erwerb machen würde.

Das Wort wird aus dem Rat nicht weiter verlangt.

Der Rat nimmt die Stellungnahme des Gemeinderats zur Kenntnis.

**9 Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen**

Es erfolgen keine Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen.

**10 Neue parlamentarische Vorstösse**

**Motion forum betr. Aufwertung Lötschenbach in Gümligen**

Der Gemeinderat wird beauftragt, ein Wasserbauprojekt zur Offenlegung und ökologischen Aufwertung des Lötschenbachs zu definieren, inklusive Abklärungen zu kantonalen Subventionen. Das Projekt soll das gleichgeartete Ostermundiger Projekt sinnvoll ergänzen.

**Überlegungen**

Der Lötschenbach hat sein historisches Quellgebiet im Gümligen Moos und fliesst von dort via Lischenmoos, Melchenbühl und Wittigkofen nach Ostermundigen. Im 20. Jahrhundert wurde der Bach über weite Strecken in den Untergrund verbannt. Mit der

unterirdischen Führung verschwanden Lebensräume für zahlreiche Tiere und Pflanzen und ein wertvolles Element im Siedlungsraum. Während und nach der intensiven Bautätigkeit im Zentrum Gümligen hat sich die Wassermenge verringert und der Wasserhaushalt verschlechtert.

Das Parlament von Ostermundigen hat am 24.8.2017 einen Rahmenkredit von CHF 4.6 Mio für ein Projekt „Offenlegung Lötchenbach“ genehmigt. Vorgesehen ist die Öffnung des Lötchenbachs über 2 km dicht besiedeltes Gebiet. Im Frühjahr 2018 stimmt die Bevölkerung über den Kredit ab.

Sofern das Projekt eine ökologische Aufwertung nachweist und bis im Jahr 2019 genehmigt ist, winken kantonale Subventionen von über 75%. Da auch Sanierungsmassnahmen für Kanäle integriert sind, ergibt sich aus wirtschaftlicher und ökologischer Sicht eine win-win-Situation.

Die Zustimmung für die Volksabstimmung für das Ostermundiger Projekt ist davon abhängig, dass auf Muri-Gümliger Seite genügend Wasser in den Lötchenbach fliesst. In den letzten Jahren war der Bach periodisch fast ausgetrocknet.

Auf Muri-Gümliger Seite fehlt bisher ein ergänzendes Projekt zur ökologischen Aufwertung und weitgehenden Offenlegung des Lötchenbachs. Der Bach wurde in einer früheren Phase im Melchenbühl teilweise an die Oberfläche geholt - eine ganzheitliche Prüfung des gesamten Wasserlaufs und von gezielten Massnahmen zur Stärkung der Biodiversität fehlt jedoch.

Für die Wasserzufuhr konnten gemäss Auskunft der Gemeindeverwaltung inzwischen erste Lösungen mit der gbm gefunden werden: Der Stampfenlochbach, welcher vom Dentenberg her kommend im Lischenmoos in den Lötchenbach fliesst (auf dem Areal der Volvo-Garage), soll mit einer geplanten Leitung zusätzliches Wasser aus den Überläufen aus der Wasserversorgung und Brunnen am Dentenberghang einleiten. Ein Teilelement des Muri-Gümliger Projekts steht somit bereits und führt dazu, dass das Projekt sinnvollerweise auch die ökologische Aufwertung des Stampfenlochbachs prüft.

Folgende Gründe sprechen für ein „Lötchenbach-Projekt“ auf Muri-Gümliger Seite:

- Die angestrebte Siedlungsverdichtung (Räumliches Leitbild) muss ergänzt werden durch hochwertige Aussenräume. Gemäss Freiraumkonzept (z.Zt. in Mitwirkung) besteht diesbezüglich noch „Luft nach oben“. Ein historischer Bachlauf ist dabei ein besonders wertvolles Element.
- Natur und Grün im Siedlungsgebiet tragen nachweislich zum Wohlbefinden der Bevölkerung bei. Sie beeinflussen zudem den Wert von Immobilien positiv.
- Lokale Massnahmen zur Stärkung der Biodiversität sind angesichts des dramatischen Artenschwunds weltweit dringend. Mit der Öffnung des Bachs und gezielten ergänzenden Massnahmen kann die Längsvernetzung verbessert werden und der Lebensraum für Pflanzen und Tiere erweitert werden. Mit Einbezug von Spezialisten kann mit der Gestaltung des Lötchenbachs und Stampfenlochbachs die Amphibienwanderungen sinnvoll gesteuert werden.

→ Das Ostermundiger Projekt bietet die Möglichkeit von Synergien, sowohl in Bezug auf kantonale Subventionen als auch bei den Planungs- und Umsetzungskosten.

Muri-Gümligen, 21. November 2017

G. Siegenthaler Muinde

K. Jordi, I. Schnyder, B. Schneider, A. Kohler, L. Ezquerra, C. Klopstein, E. Schmid, P. Waldherr, A. von Gunten, C. Spycher, R. Mäder, R. Lauper, J. Aebersold, U. Grütter, P. Kneubühler, R. Lütolf, M. Humm (18)

Anhang:

### Ein Blick in die Geschichte von Gümligen und des Lötchenbaches

Die Zone im Umkreis des Turbenwegs im heutigen Zentrum von Gümligen ist die Quellregion des Lötchenbaches (in Gümligen auch Brügglibach genannt). Bild 1 unten zeigt die Zone Turbenweg mit dem Torfsee. Der Torfsee und der sich daraus speisende Lötchenbach sind auf der historischen Dufourkarte (Bild 2) ersichtlich.



Bild 1: Torfsee Moos (ungefähre Lage Turbenweg)



Bild 2: Dufourkarte: Zeigt das historische Einzugsgebiet des Lötchenbaches

Ursprünglich befand sich in der Zone Tubenweg ein Moorgebiet. Dieses sog. Grosse Moos in Gümligen wirkte wie ein grosses Retentionsbecken für Regenwasser und wurde aus Abflüssen aus dem Südhang des Gümliger Ostermundigen- und Dentenbergs sowie aus dem Nordhang des Seidenbergs gespeisen (Bild 2).

Aufgrund des eiszeitlichen Ursprungs bildete sich in der Nähe des Bahnhofs eine tiefe Torfschicht. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde mit dem Torfabbau im Gebiet des Turbenwegs begonnen (deshalb auch der Name 'Turben'weg). Beim Abbau füllte sich die Grube mit Wasser, wodurch ein See entstand (siehe Bild 1).

Dieser Torfsee war eine ideale Voraussetzung für den Wasserhaushalt des Lötchenbachs. Der Bach zeigte ganzjährig und bei jeder Witterung einen fast konstanten Wasserabfluss. Aufgrund seines Ursprungs aus dem Moorgebiet führte er auch keine Hochwässer und damit kaum Geschiebeabtrieb bzw. Mäandrierungen.

Der Lötchenbach war einst ein natürlicher Wiesenbach mit einer reichen Fauna (insbesondere Auftreten von Flusskrebse).

Verschiedene Ereignisse verschlechterten ab 1950 die Situation für den Lötchenbachs: Die grossflächige Eindolung des Bachs in Gümligen und Ostermundigen während den Nachkriegsjahren; der Bau einer Sammelleitung in die ferne Aare (und nicht in den Lötchenbach) bei der Entwässerung des Grossen Moos um ca. 1960 sowie bei der Fassung von Wasser am Dentenberg; die Absenkung des Grundwassers beim Bau des Einkaufszentrum Turbenweg, welche den Wasserhaushalt nachhaltig veränderte und dazu führte, dass der Bach periodisch fast kein Wasser mehr führte.

Ökologische Aufnahmen in Gümligen zeigen zudem, dass der Lötchenbach durch Platz- und Strassenentwässerungen verschmutzt ist.

Positiv zu vermerken ist, dass vor etwa 10 Jahren ein Teil des Bachs im Melchenbühl bereits geöffnet wurde. Daran lässt sich anknüpfen.

#### **Postulat Klopstein (Grüne) betr. Kreislaufwirtschaft und soziale Innovation fördern: Masterplan**

Der Gemeinderat wird gebeten folgende Anliegen zu prüfen:

- Die Entwicklung und Implementation eines Masterplans, welcher die Kreislaufwirtschaft und soziale Innovation in der Gemeinde aktiv fördert. Die Übernahme/Adaption von bereits erfolgreichen Modellen ist nicht ausgeschlossen.
- Die Vernetzung mit lokalen Akteur\_innen aus der Kreislaufwirtschaft (ua. Sharing), aber auch von NGOS und Wissenschaft zu suchen, bzw. zu stärken.
- Die Vernetzung mit anderen Initiativen (z.B. URBACT) zu fördern.
- Ein gemeinsames Vorgehen innerhalb der Region zusammen mit anderen Gemeinden oder der Stadt Bern, z.B. über die Teilkonferenz Wirtschaft der Regionalkonferenz zu entwickeln.

Reparieren statt wegwerfen (z.B. Repair-Cafè), mieten oder teilen statt alleine kaufen, innovative Ladenkonzepte zur Abfallvermeidung oder Konzepte/Anleitungen für Cradle-to-Cradle-Angebote<sup>1</sup>. Dies sind nur ein paar wenige Beispiele von lokalen Projekten, innovativen Betrieben, Start ups, etc, die in jüngster Zeit entstanden sind. Diese Projekte schaffen soziale Innovation im Sinne einer Kreislaufwirtschaft. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass keine neuen Ressourcen eingeführt werden, sondern mit den vorhandenen Ressourcen einen Kreislauf geschaffen wird. Kreislaufwirtschaft ist in

---

<sup>1</sup> Auch Ökoeffektivität genannt: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ökoeffektivität>

vielerlei Hinsicht ökologisch und ökonomisch sinnvoll: Sie senkt den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um rund 70 Prozent und erhöht die Beschäftigung um etwa 4 Prozent, wie Studien in einem Dutzend Ländern Europas gezeigt haben.<sup>2</sup>

Der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft fordert sowohl soziale als auch technologische Innovation. Dazu braucht es neue Formen der Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, Bürger\_innen und lokalen Akteur\_innen die ein nachhaltigeres und offeneres System auf der kommunalen Ebene etablieren.<sup>3</sup>

Kreislaufwirtschaft stärkt den sozialen Zusammenhalt, das Gemeindeleben und die lokale und regionale Wirtschaft. Gute Beispiel hierfür finden sich im [Weißbuch zur Kreislaufwirtschaft für den Großraum Paris](#) im Rahmen des [URBACT-Netzwerkes BoostInno](#).

Hauptziel ist die Förderung einer integrierten, nachhaltigen Stadtentwicklung. URBACT unterstützt die teilnehmenden Städte und Institutionen dabei, Stadtentwicklungskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Themen sind zum Beispiel Innovation, CO<sub>2</sub>-Reduzierung, Umweltschutz, soziale Integration oder Beschäftigungsförderung. Alle Schweizer Städte und (gemäss meiner Nachfrage beim Projektleiter) Gemeinden haben die Möglichkeit, sich als Partnerstädte / Partnergemeinden eines Netzwerkes oder als Städte/Gemeinden mit Beobachterstatus am Programm zu beteiligen. Der Bund ermutigt die Schweizer Städte und Gemeinden zur Teilnahme am Programm URBACT.<sup>4</sup>

Muri-Gümligen, 21. November 2017

C. Klopstein

L. Ezquerro, A. Kohler, B. Schneider, I. Schnyder, K. Jordi, M. Humm,  
G. Siegenthaler Muinde, P. Rösli, P. Waldherr, E. Schmid, R. Waber (12)

## Mitteilungen

Kevin Jordi (forum) führt aus, er möchte die Ratsmitglieder ganz herzlich einladen zur 1-100 Disco vom kommenden Samstagabend. Er verweise auf die verteilten VIP-Tickets, diese würden für "very interested persons" oder auch bekannt als "very important persons" stehen. Er rufe dazu auf, vorbeizukommen, es handle sich um eine tolle Sache. Das forum habe bewusst kein Fraktionslogo auf das Ticket gedruckt, da es sich um einen Anlass für alle in der Gemeinde handle und es seien alle herzlich eingeladen.

Der Vorsitzende orientiert, im Dezember finde bekanntlich keine Sitzung statt. Die nächste GGR-Sitzung sei auf den 23. Januar 2018 terminiert.

Zum heutigen parteiübergreifenden Umtrunk würden die Fraktionen der SP und der SVP einladen, wofür er sich herzlich bedanke.

---

<sup>2</sup> Revolutionäre Kreislaufwirtschaft. Nutzen statt besitzen, Walter R. Stahel in NZZ, 3.3.2017  
<https://www.nzz.ch/meinung/revolutionaere-kreislaufwirtschaft-nutzen-statt-besitzen-ld.148919>

<sup>3</sup> Kreislaufwirtschaft: nur ein Trendthema oder die Zukunft unserer Städte?  
<http://urbact.eu/kreislaufwirtschaft-nur-ein-trendthema-oder-die-zukunft-unserer-staedte>

<sup>4</sup> <https://www.are.admin.ch/are/de/home/staedte-und-agglomerationen/internationale-zusammenarbeit/urbact.html>



\*\*\*\*\*

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN  
Der Präsident: Die Protokollführerin:

Walter Thut

Anni Koch